

Der Holzarbeiter

Organ des Zentralverbandes christl. Holzarbeiter Deutschlands

36/19

1918 — 19. Jahrgang

Nov 14
1918

Inhalts-Verzeichnis.

Anmerkung: * bedeutet längere Abhandlung. — Angegeben sind die Seitenzahlen.

A
Ablösung der älteren Landsturmjahrgänge 24
Abrechnungen des Verbandes:
für das 3. Vierteljahr 1917 8
für das 4. Vierteljahr 1917 34
für das Jahr 1917 36
für das 1. Vierteljahr 1918 62
für das 2. Vierteljahr 1918 80
Anfrage an die Selben 82
* Achthunderttag. Der 99
Achthunderttag. Gesezliche Bestimmungen zum 104
Adressenverzeichnis. Ein neues 62
Alle gewerkschaftliche Wünsche 36
* An das deutsche Volk! 63
* An die christlichen Gewerkschafter! 93
An die christl. nationale Arbeiterschaft 85
An der Westfront 46
* Anträge des Zentralvorstandes zum IX. Verbandsstag 17
Anträge zum Verbandsstag 28
* Arbeiterbewegung im Ruhrgebiet 55
* Arbeiterbewegung. Eine Rechtfertigung zur Haltung der Christlichen 27
Arbeiterinnen an die gewerkschaftliche Front 64
* Arbeiterinnen in der Holzindustrie. Die 29
* Arbeiterinnen und der Verband. Die 81
Arbeiter-Ausschüsse in Hilfsdienstbetrieben. Neue Bestimmungen für 7
Arbeiterlöhne und Kleidungsbeschaffung 27
Arbeiter, mekts Euch! 82
Arbeiter, Soldaten und Bauernräte. Vergütungen für 98
Arbeitgeberbund für das Baugewerbe G. V. Der deutsche 10
* Arbeitgeberverband für das deutsche Holzgewerbe. Die Jenaer Tagung des 68
* Arbeiterschutz und Völkergemeinschaft 84
Arbeitgeberverbände. Die künftige Arbeit der 2
Arbeitgeberverbände. Die Vereinigung deutscher 28
* Arbeitgeberverbände. Erstattung der 5
* Arbeitgeber zur Lohnaufbesserung. Die 57
* Arbeitsgemeinschaft der industriellen und gewerblichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Die 102
* Arbeitsgemeinschaft im Holzgewerbe 96
* Arbeitslammern und Handwerksgefallen 74
* Arbeitslammern-Gesetzentwurf. Der 41
Arbeitsmarkt im Holzgewerbe: 6, 16, 22, 32, 40, 46, 56, 66, 76, 86, 96, 100.
Arbeitsverhältnisse in den Operationsgebieten 50
* Aufgaben im neuen Jahr 1
Aufhebung des Abs. 2, § 152 G.-D. Die 48
Aufhebung des § 153 G.-D. 42
Aufruf an die Arbeiter in Meer und Marine 96
Aufruf an die Arbeitslosen. Ein 102
Aus dem gewerblichen Leben:
Adlerwerke A.-G. in Frankfurt 8
Automobilherzeugung in Nordamerika 28
Bayrische Holzindustrie-Vereinsgenossenschaft. Die 68
Benzig Söhne Ferd. A.-G. für Holzverarbeitung in Landsberg a. W. 84
Benz & Cie., A.-G. in Mannheim 60
Bleistiftfabrik, norm. Johann Faber A.-G. in Nürnberg 84
Daimler, Philippi und von Behr 24
Eisenbahnmaterial Deutschlands. Das rollende 96
Eisenbahnverkehrsmittel A.-G. in Berlin 68
Frankfurter Musikwerke-Fabrik J. D. Philipp & Söhne A.-G. 6
Güte-Kraftwagenwerke A.-G. in Brand-Erbisdorf 28
Gothaer Waggonfabrik A.-G. Die 34
Handwerkslehre. Förderung der, durch Beförderung 14
Hannoversche Waggonfabrik A.-G. Die 10, 28

Höchstpreise für Holzschuhe 58
Holz- und Papierindustrie Ernst Hildebrand A.-G. Malbenten 46
Holzbeschaffung für Wohnungsbauten 84
Holzforstungsinstitut. Ein 68
Holzindustrie H. Schütt, A.-G. in Czernä 4
Hordeau & Bergmann, A.-G. für Korbbwarenindustrie, Lichtenfels 60
Hupfeld Ludwig, A.-G. in Böhlitz-Ehrenberg 84
Kriegs-Widbelerzeugung. Zur 54
Krupp Friedr., A.-G. in Essen 4
Lehrlingsmangel im Schreinergerber 68
Linke-Hofmannwerke in Breslau 46
Möbelausstellung. Städtische, in Düsseldorf 44
Norddeutsche Waggonfabrik A.-G. in Bremen 10
Phänomenwerke, Gustav Hiller A.-G. in Jittau 28
Preisauschreiben zur Erlangung von Plänen für die Werkstattausbildung der Tischlerlehrlinge. Das 78
Rohholz. Preise für 64
Zeuerungszulagen. Zur Rückgewährung der, der Holzarbeiter 18
Zeuerungszulagen. Unkosten bei der Rückverlangung der 20
Tischlerlehrlinge. Einen Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für die Werkstattausbildung der 42
Verband deutscher Holzschuhfabriken G.m.b.H. 10
Verband deutscher Pianofortefabriken 84
Verband deutscher Waggonfabriken 18
Vereinigte Fabrikanten A.-G. in Kassel und Andernach. Die 84
Verband rheinischer Möbelfabriken 84
Waggonfabrik A.-G. Raffalt 18
Waggonfabriken. Aufträge der 20
Waggonfabriken Herbrand und Hoffmann-Linke. Verschmelzung der 2
Waggonfabrik H. Fuchs, A.-G. Heibelberg 84
Waggonfabrik Jos. Kageber, A.-G. in München. Die 60
Waggonbau. Noch eine Verschmelzung im 4
Wohnungsfrage. Der Urwald von Bialowie und die deutsche 74
Wucher mit Kolbweiden 58
Aus dem Heeresdienst 1

B
Bachem. Justizrat Dr. Julius 10
Bauarbeiter. Der Zentralverband christl. 10, 20
* Bautätigkeit und Wohnungsmarkt im Jahre 1917 58
Bayrischen Sägereiwerke. Aus dem * 19, * 77
* Bedeutende Vereinbarungen 95
Beitragssteigerung bei den Arbeitgebern 68.
Beitragssteigerung in den sozialdemokratischen Verbänden der Tapezierer u. Glaser 58
Beitragsklasse. Freiwilliger Eintritt in eine höhere 52, 56
* Beitragsklasse. Zur Wahl der 43
* Beitrags- und Unterstützungsweisen. Unser 15
* Beitragswahl. Nochmals die 51
Bekanntmachungen des Tarifamtes für das Holzgewerbe 102
Bekanntmachungen des Zentralverbandes: Abrechnung für das 1. Vierteljahr 1918 26, 29 — Abrechnung für das 2. Vierteljahr 1918 56, 58 — Achthunderttag Arbeitzeit Die Einführung der 99 — Anweisungen für die Ortsverwaltungen 26 — Arbeitertongress. Das Protokoll vom 4. deutschen 45, 48 — Arbeitslosen-Meldebücher 39, 42, 43, 53, 62 — Aufnahmegebühr Einheitsliche 103 — Beiträgen. Der Anteil der Ortsstellen an den 71 — Beitragsklasse. Wahl der 42, 43, 45, 48, 49, 51 — Beitragsmarken 71 — Beitrags-

marken für 1918. Neue 1 — Beitragsmarken Neue 51, 53, 99, 101, 103 — Flugblatt. Ein neues 42, 43, 47, 49, 51 — Jahrbuch 1918 1, 4, 7, 20 — Inhaltsverzeichnis des „Holzarbeiter“ für 1917 7, 11 — Krankenunterstützung 70, 71 — Materialbestellungen 101 — Material- und Zeitungsbestellungen 95 — Markenstempeln. Anfertigung von 39 — Militärdienstentlassene Mitglieder 10, 17, 26, 29, 60, 61, 71, 86, 87 — Mitgliedsbuch Bescheinigung militärischer Dienstleistung im 94, 95, 96, 101 Mitgliedsarten und Mitgliedsbücher 52, 53, 103 — Ortsbeitragssteigerung 1, 5, 7, 10, 11, 14, 15, 17, 20, 26, 32, 33, 35 — Post-schuldeneinzahlungen 29, 32 — Sterbegeld für gefallene ledige Verbandsmitglieder. Aufhebung des 39, 42 — Sterbegeld für invalide Mitglieder 56, 58 — Streikunterstützung, Gewährung von 14 — Zeichnungen an die Hauptkass 15, 17, 20, 21, 23, 32, 42, 67, 70, 71, 79, 89 — Unterstützungsanweisungen 101 — Unterstützungsätze. Die neuen 63, 70, 71 — Verbandsstagsbeschlüsse. Ein Flugblatt über die 39 — Verkehrsnotungen 91 — Verlorene Mitgliedsbücher 4, 5, 7, 10, 14, 15, 23, 26, 33, 39, 63, 67, 81, 91, 99 — Vertrauensmännerbücher 23, 26, 29 — Zeitungsbestellungen 39 — Zentralvorstandswahl. Ergebnis der 39 — Zwei Broschüren 27
* Belgische Möbelleistungen für Deutschland 41
* Bemerkenwerter Vorgang. Ein 90.
Bergarbeiter. Der Gewerksverein christlicher 41
Berufung des Kollegen Giesberts in das Reichswirtschaftsamtsamt 2
* Beschaffung von Möbel- und Hausgerät für Kriegsgeordnete und Kriegsteilnehmer 28
Bilshauer. Der Zentralverein der 10
Böttcherverband. Der sozialdemokratische 54
Brotpreises. Erhöhung des 52
D
* Demobilisierung und Arbeitsloosfürsorge 96
Den Geist, den wir brauchen 85
Denk daran 89
* Den Verbandsstagsmitgliedern zum Gruß 34
Der Einzelne, der will 22
* Der gutbezahlte Arbeiter — der billigste Arbeiter! 84
* Der Jugend die Zukunft 55
* Der neunte Verbandsstag und seine Zeit 33
* Die Jugend heraus 40
* Die Kollegin 26
* Disziplin 12
E
* Echo der Rünberger Verhandlungen. Das 71
* Eintausend gefallene Verbandsmitglieder 18
Entlassungsgeld und Bekleidung Heeresentlassener 96
Entschädigung für Feiertagen 64
* Erkenntnis 65
* Erleichterungen für die Handwerkslehre 83
Es geht vorwärts! 104
* Generer Kriegsbeschädigtenverband. Der 84
F
Fabrik- und Transportarbeiter. Der Zentralverband christlicher 10, 40
* Fach- oder Betriebs-Arbeitslammern? 48
* Feiertagen. Entschädigung für 12
* Festgaben. Unsere, zum Verbandsstag 44
* Förderung der Bautätigkeit zur Behebung des Wohnungsnot 42
Forschner. Prälat 6

Forst-, Land- und Weinbergarbeiter. Der Zentralverband der 82
* Für Freiheit und Vaterland 45
G
Gedichte 25, 26, 28, 57, 87
Selben Wertvereine. Der Vater der 16
Geldschatz. Die große 82
Gesamverband der christlichen Gewerkschaften. Zuwachs im 44
* Geschlossenheit der inneren Front 74
Geschloßfabrikanten-Verband. Deutscher 92
* Gesezgebung und Wohnungsfrage 26
* Gesundheitsverhältnisse der Küstungsarbeiter 50
* Gewerbeordnung. der § 153 der 2
* Gewerbesolidarität in der Holzindustrie 91
* Gewerkschaften. Die christlichen, im Jahre 1917 77
* Gewerkschaften. Die christlichen, zur neuen Lage 90
Gewerkschaften und Kriegsbeschädigtenorganisation 29
Gewerkschaftliche Generalversammlungen 82
* Gewerkschaftliche Schulung 78
* Gewerkschaftsbeiträge und Arbeitslohn 42
* Gewerkschaftsbewegung. Fortschritte der christlichen 20
* Gewerkschaftsbund. Der deutsche 95
Gewerkschaftsversammlungen. Anmeldung von 22
Gewertvereine. Die Hirsch-Dunckerischen 84
* Gleichnisse 87
* Gutenbergsbund. 25 Jahre 76
H
Haltet die Mitgliederbücher in Ordnung 58
Heimarbeitergeiz. Das 9
Herabsetzung der Protration 44
Heeresangehöriger. Verpflegung entlassener 96
* Heeresentlassener. Grundätze für die Wiedereinstellung 94
* Herzlich willkommen 95
* Hege gegen die Arbeiter 57
Hilfsdienstgesetz. Scharfe Durchführung des 14
* Hilfsdienstgesetz und Lehrvertrag 28
Holtmann. Fritz 4
* Holzarbeiterorganisationen zur Frage der Möbelversorgung. Die Erstellung der 35
Holzgewerbe. Das Tarifamt für das 96, 104
Holzgewerbe, das in der Uebergangswirtschaft 104
Holzarbeiterverband. Der christliche, der Schweiz 44
* Holzarbeiterverband. 25 Jahre Deutscher 34
* Holzindustrie. Steigende Unfallziffern in der 69
* Holzindustrie. Der technische Fortschritt in der 103
Holzunternehmensvereine. Im Zentralverband deutscher 28
Holzverkauf der Heeresverwaltung 104
* Holzwurms. Sprechstunde des 73
I
* Jahresabschluss des Verbandes. Der 35
* Jetzt gilt 80
* In entscheidender Stunde 83
* Inmitten der Weltrevolution 89
* Jugend. Der, die Zukunft 55
* Jugend. Die, heraus 40
Jugend. Um die 32
Jugend. Unsere 27
Jugendsekretariat des Gesamtverbandes 40
Jungarbeiter-Tag. Rheinischer 50
K
Kinderreiche Familien. Fürsorge für 64
Kollegin. Die 26
* Kolleginnen, auf zur Arbeit 72
* Konsumgenossenschaftliche Selbsthilfe 59
Kopf hoch 92



* Krankenkassen. Der Gesamtverband deutscher 82
 Krankengeld-Zuschußkasse:
 Außerordentliche Generalversammlung 52. 66
 Krankenversicherung. Erhöhung des Grundlohnes
 in der 9
 * Krieg. Vom zum Frieden 22
 * Kriegsanleihe an die Sozialversicherungsma 21
 * Kriegsfamilien. Eine Erhöhung der Unter-
 stützung für 86
 * Kriegs-Verbandsstag. Un er 37
 * Kriegsamt und Lohnberechnung 68
 * Kriegsanleihe. Die Vorbereitungen für die 9. 68
 * Kriegsanleihe. Zur achten 27
 * Kriegsanleiheversicherung 70
 * Kriegsende 95
 * Kriegsbeschädigte. Auskunft über 92
 * Kriegsbeschädigte Schreiner. Der 25
 * Kriegsbeschädigte und Kriegsteilnehmer 100
 * Kriegsbeschädigte und Kriegsteilnehmer Verband
 deutscher 56, 104
 * Kriegsbeschädigte Verbandmitglieder 80
 * Kriegsdienstbeschädigungen. Anerkennung von 36
 * Kriegsmöbelherzeugung. Zur 54
 * Kriegsgewinne in der Holzindustrie 48
 * Kriegshinterbliebenenfürsorge 47
 * Kämpfer. Ministergehälter für 74
 * Rindigung der Verträge im Rheinisch-Westf.
 Industriegebiet 5

L

Lebensmittelpreise. Noch höhere 48
 Lebensmittelverordnungen. 400 000 Verträge
 gegen die 16
 * Lebensmittelwucher. Gegen den 2
 * Leiharbeiter. Zentralverband künstlicher 10
 * Lehrtafelbau und Hilfsdienst 9
 * Lehrvertrag. Der 22
 * Leipzig gegen Leipzig 32
 Literarisches:
 Bagdad — Babylon — Ninive 4, 36
 „Deutsche Arbeit“ 104
 Jahrbuch für 1918 2
 Jerusalem 84
 Karl Marx und die Gewerkschaften 46
 Kruppische Kettenrohrbau. Der 6
 Organisation der Heeresentlassenen Die 102
 Sägemehl und seine Nebenbetriebe. Das 92
 Schmerzarbeiterfrage. Die 8
 Tag der Heimkehr. Der 8
 Wall von Eilen und Feuer. Der 5
 * Lohn- und Arbeitszeit in der Flugzeugindustrie 49
 Lohn- und Tarifbewegungen:
 Albstadt (Gierzer) 72, 78
 Allgemeine Lohnbewegung: 3, 11, 27, 32,
 49, 62, 65, 69, 73, 81, 97
 Bayerisches Sägewerke 14, * 26, 91
 Berlin 56, 87
 Cleve (van den Bergh) 40
 Cham (Berges) 88
 Cham (Schogrer) 73
 Demold (Uhe u. Kemöller) 72
 Düsseldorf (Waggonfabrik) 103
 Duisburg (Deutsche Maschinenfabrik) 34
 Duisburg (Gebr. Kiefer) 49
 Duisburg (Waggonfabrik Hartort) 32
 Elbing (Schichau-Werke) 72
 Gleichenberg (Hanauer) 45
 Gütersloh (H. Ruhentrost) 72
 Hamm (Möbelfabrik Landmann) 73
 Harjum (Heisenmacher) 72
 Lauterbach (Arnold & Co.) 73
 Lauterbach (Fiebig & Co.) 67
 Lichtenfels (Reidel) 45
 Lichtenfels (Holzwarenfabrik) 65
 Mühlendorf (Geiger) 72
 Mühlendorf (Spezialwerkstätten A. G.) 70
 München (Bayr. Flugzeugwerke) 65
 München (Schäffler) 12
 München (Holzarbeiter) 56, 78
 München (Tapezierer) 81
 München (Waggonfabrik Metzger) 71
 Münster 65
 Nürtingen 78

Rhein-Hülten 70
 Rhein-Hülten (Möbelfabrik) 27
 Neufora (Möbelfabrik) 32, 78
 Neustadt a. S. (Möbelfabrik Fischer) 62
 Pappenburg (W. Bilgmann & Söhne) 27, 72
 Pasing (Freundlich) 78
 Paffan (Obermayer) 32, 78
 Raftatt (Waggonfabrik) 50
 Regen: Säger 66
 Regensburg (Binder & Sohn) 78
 Rheinisch-Westfälisches Industriegebiet * 7, * 10,
 * 11, * 27, * 76, * 77
 Rheinland und Westfalen (Polsterer) 4, 12, 73
 Saarrevier 5
 Schwaben (Möbelfabrik) 14
 Soden-Salmünster (Herbst) 79
 Soest 86
 Steinheim (Möbelfabrik) 72
 Straubing (Dendl) 73
 Walthurn (Sägewerk) 44
 Windischschenbach (Weeger) 39
 Württemberg (Metallindustrie) 10
 * Lohnbewegung einft und jetzt 79
 Ludendorff-Spende. Aufruf zur 46

M

* Mangelnde Interessensolidarität 6
 Mannschaftslehre 96
 Maßregelungen im sozialdemokratischen Holz-
 arbeiterverband 50
 * Mehr Gemeinschaftsarbeit 61
 Mehr Licht! 78
 * Meinungsaustrausch zum Verbandsstag 23
 * Mischmacher und Kleinmütige 72
 * Mieters. Schutz den 64
 * Militär entlassenen Mitglieder. Wiederanmeldung
 der vom 24
 * Ministergehälter für Kämpfer 74
 * Möbelfabrikanten. Verband bayrischer 104

N

* Nach dem Verbandsstag 39
 * Nachklänge zum politischen Streit 14
 * Neue Zeiten 85
 * Neues Leben! 25
 Neuordnung. Unser Verband und die 93, 94
 * Nutzer die Stunde 73

O

Ortsstelle. Die Arbeit der gewerkschaftlichen 90
 * Ortslohn. Wirt für die Erhöhung des 65
 Ortslohn. Die Erhöhung der 64

P

Posttarif. Der neue 76
 * Preissteigerungen und Arbeitslohn 7
 * Preußen und die deutschen Arbeiter 30

R

Rab- und Motorfahrerverband Concordia E. B.
 Der 36
 Rheinischer Jungarbeiter-Tag 50
 * Rohstoffversorgung des Tapezierer- und Sattler-
 gewerbes. Die 85
 * Rückkehr der gewerkschaftlich „Bemühten“ 60
 * Ruhig klar! 87

S

* Sattler, Tischler und Tapezierer. Zur Organi-
 sationsfrage der 58
 Schönborn. Kommerzrat 2
 Schraube ohne Ende. Die 86
 Schuhen und Socklen. Zuteilung von 80
 Schutz den Mietern 64
 * Schwarzwald. Vom 101
 Selbstentlohnung. Die erhöhte 74

Sozialdemokratische Gewerkschafts-Internationale.
 Die 16
 Sozialpolitische Maßnahmen. Wichtige 96
 Spaltung in sozialdemokratischen Gewerkschafts-
 kartellen 16
 Sparkassen im Kriege. Die deutschen 7
 * Sprechstunde des Holzwurms 73
 * Stärkt den Verband! 47
 * Steigende Unfallziffern in der Holzindustrie 69
 Sterbefälle: 4, 8, 14, 18, 27, 28, 29,
 34, 36, 40, 42, 46, 48, 52, 54, 66,
 74, 92, 102
 Stillstand ist Rückgang! 19
 * Stimmen zum Verbandsstag 26, 28, 29,
 30, 38
 * Streikbewegung. Die 11

T

Tabellen:
 Die christl. Gewerkschaften im Jahre 1917 77
 Genossenschaftliche Vorkostenfabrik Nürnberg
 (Witz) 88
 Jahresübersicht zur Entwicklung des Ver-
 bandes 35
 Unterhaltungsleistungen des Verbandes ab
 1. Jan. 19 55
 * Tapezierer und Sattler 48
 * Tapezierer- und Sattlergewerbes. Die Rohstoff-
 versorgung des 85
 * Tarifamt für das Holzgewerbe 96, 104
 * Tariflohn und Teuerung 51
 * Tarifreform. Die notwendige 52
 * Technische Fortschritt in der Holzindustrie.
 Der 103
 * Teuerung der Lebensmittel. Die 68
 Teuerungszulagen für die Empfänger von In-
 validentrenten 6
 Teuerungszulagen für Unfallrenten — Em-
 pfänger 9
 * Teuerungszulagen. Maßnahmen zur Erhöhung-
 der 63
 Teuerungszulagenenerhöhung im Baugewerbe 80
 Teuerungszulagen auf Militärrenten 68
 Tischler — Innungsverband. Im Rheinisch-
 Westfälischen 86

U

Ubergangswirtschaft. Das Holzgewerbe in der
 104
 * Um Arbeit und Brot 84
 Um die Jugend 32
 * Unser Verband und die Neuordnung 93, 94
 * Unser Kriegs-Verbandsstag 37
 * Unsere Feldgrauen zum Verbandsstag 44
 Unsere Helben:
 6, 18, 28, 36, 46, 54, 56, 64, 74, 82,
 92, 102
 * Unsere Jugend 27
 * Untaugliche Mirel 9
 Unterstützungen 101
 Unterstützung für Kriegsfamilien. Eine Erhöhung
 der 86
 Urabstimmung im Deutschen Holzarbeiterverband.
 Ergebnis der 4

V

Verband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegs-
 teilnehmer 56.
 * Verband. Stärkt den 47
 Verbandsbezirke: Konferenz in Bochum 60, 70
 Verbandsmitglieder! 91
 Verbandsmitglieder! Vertrauensleute! 23 24
 Verbandssekretariate. Unsere 100
 * Verbandsstag. Anträge des Zentralvorstandes
 zum IX. 17
 * Verbandsstag. Anträge zum IX. 28
 * Verbandsstag. Bekanntmachung zum neunten 13
 * Verbandsstag. Der neunte und seine Zeit 33
 * Verbandsstag. Nach dem 39

* Verbandsstag. Stimmen zum 26, 28, 29, 30, 33
 * Verbandsstagsteilnehmer. Den, zum Zweck 34
 * Verbandsstag. Westfäl. am 13
 Vermünftige Anträge: 31
 Vermählungsfeierzeit 92
 * Vier Jahre Krieg! 61
 Volkbund für Freiheit und Vaterland. Grund-
 sätze und Forderungen des 14
 Volksversicherung A. G. Die Deutsche 16, 164
 Volksversicherung. Aufhebung unserer 86
 Volksversicherung im Jahre 1917. Unsere
 deutsche 60
 Volksversicherung. Kriegsanleihe und 22
 Volksversicherung. Kriegsanleihezeichnung mit
 Hilfe unserer 27
 Volksversicherung. Unsere 21
 * Vom Heeresdienst zur Arbeitsaufnahme. 48
 * Vom Krieg zum Frieden? 22
 * Vom Schwarzwald 101
 * Von der Kriegs- und Friedensarbeit 89

W

Wahlrechtsvorlage. Die christl. nationale Ar-
 beiterchaft zur preussischen 10
 Wahlrecht. Für das gleiche 46
 * Wahlrecht für Preußen. Das gleiche 42
 Was schenke ich zu Weihnachten? 100
 Wehrt Euch Verbandsmitglieder! 100
 * Weßhalb ein Verbandsstag? 13
 Weihnachtsgeschenk. Ein zweckdienliches 102
 Weihnachten. Was schenke ich zu? 100
 Weil sie nicht organisiert sind? 27
 Werkfähigkeit und Lehrkräftnot 67
 * Weyers + Theodor 3
 Wieber's Franz, 60 Geburtstag 27
 Wiederanmeldung der vom Militär entlassenen
 Mitglieder 24
 Wiederanmeldung heeresentlassener Verbands-
 mitglieder 96
 * Wiederaufbau des Wirtschaftslebens 101
 Wohlgenut. + Julius 88
 Wohnungsreform. Die 28
 Worte der Anerkennung 84

Z

* Zahlstellenaufgaben zum Verbandsstag 19
 Zahlstellenberichte:
 Aichaffenburg 78, — Augsburg 45, — Bad
 Deynhausen 42, 72, — Berlin 1, 27, 52, —
 Bocholt 58, 64, — Bochum 22, 64, — Bonn
 54, — Borken 74, 92, — Breslau 27, —
 Bittenheim 6, — Cleve 35, 88, — Eöln 4,
 12, 32, 34, 50, 53, 60, 74, 95, 100, —
 Crefeld 90, Danzig 18, 79, — Derschlag 96, —
 Demold 40, 64, — Dortmund 67, 90, —
 Duisburg 1, 15, 18, 23, 42, — Erbendorf
 45, — Forchheim 48, — Frankfurt a. M. 78, —
 Furth i. Wald 88, — Gelsenkirchen 60, —
 Garmbom 22, 54, — Herford 102, — Hinter-
 weidenthal 35, — Hounes 96, — Jßelburg
 20, — Kelheim 46, — Landsbut 23, —
 Lichtenfels 76, — Lippstadt 78, — Lüding-
 hausen 86, — Mannheim 50, — Mainz 22,
 — Marsberg 27, 82, — Mülheim (Ruhr)
 67, — München 20, 72, — Münster 15, 86,
 — Neustadt (Westpreußen) 103, — Obern-
 dorf 12, — Oberkrot 60, Offenbach 76,
 Pappenburg 14, — Raftatt 50, — Seestetten
 94, — Schleiden 34, — Schramberg 101, —
 Soest 76, — Spaichingen 100, — Stein-
 heim 54, — Sterkrade 54, Stockheim 44, —
 Stolp 88, — Tirschenreuth 82, — Ulm Neu-
 Ulm 14, Vieren 7, — Weeze 2, — Wehr-
 dorf D. S. 84, — Wejete 91, — Wiedenbrück
 14, — Wejensheid 32, — Windisch-Schenbach
 44, 76, — Wiffen 96, — Witten 22, 50.
 Zinscheine als Zahlungsmittel 92
 * Zufriedene Arbeiter 66
 * Zur Organisationsfrage der Sattler, Tischler
 und Tapezierer 58
 Zurückziehung alter Landsturmjahrgänge 9



Der Holzarbeiter

Organ des Zentralverbandes christlicher Holzarbeiter Deutschlands.

G.C.

Nr. 1.

Der „Holzarbeiter“ erscheint jeden Freitag und wird den Mitgliefern gratis zugestellt. — Für Nichtmitglieder ist der „Holzarbeiter“ nur durch die Post zum Preise von 1,50 Mk. pro Quartal zu beziehen. — Inseratannahme nur gegen Vorauszahlung. — Geldsendungen nur: Postcheckkonto 7718 Köln

Köln, den 4. Januar 1918.

Intentionspreis für die viergep. Letztzeile 30 Pfg. Stellengesuche und Angebote, sowie Anzeigen der Zahlstellen kosten die Hälfte. Redaktion und Expedition befinden sich: Köln, Benloerwall 9. Telefonruf B. 1546. — Redaktionschluss ist Samstag Mittag

19. Jahrg.

Aufgaben im neuen Jahr.

Kein Zweifel herrscht mehr darüber: Wir gehen dem Frieden entgegen! Den Eindrücken der Vorgänge im Osten kann sich die Welt nicht entziehen und wohl oder übel werden die politischen Machthaber aller am Kriege beteiligten Länder die Vorbereitungen treffen müssen zum Krieg gegen den Krieg.

Sind auch schon mannigfache Vorbereitungen getroffen, um den Uebergang der Kriegs- in die Friedenswirtschaft zu bewerkstelligen, so wird uns das Jahr 1918 doch große Aufgaben bringen, wenn die Umstellung unseres ganzen wirtschaftlichen Lebens praktische Gestalt annehmen wird. So wie bei Ausbruch des Krieges erhebliche Störungen und schmerzhafteste Eingriffe auf das wirtschaftliche Leben einwirkten, so wird auch der Frieden, so willkommen er uns auch ist, ähnliche Begleiterscheinungen mit sich bringen. Trotz aller Vorbereitungen weiß niemand bestimmt, was kommen wird und wie es kommen wird. Stehen wir dann vor neuer Arbeitslosigkeit, oder hat unser Wirtschaftsleben Bedarf an allen aus dem Felde heimkehrenden Arbeitskräfte? Benötigen wir nur die Arbeitskräfte, wie wir sie vor dem Kriege hatten, oder ist auch noch der volle Bedarf vorhanden für die Millionen weibl. Arbeitskräfte, die während des Krieges in unser Wirtschaftsleben eintraten? Wird die Konkurrenz zwischen gering entlohener Frauenarbeit und besser bezahlter Männerarbeit zum Vordrud führen oder nicht? Wird der „Abbau der Löhne“ sich dem Nachlassen der Feuerung anpassen oder aber werden die Versuche, in Friedenszeiten auch wieder „Friedenslöhne“ zur Geltung zu bringen, von Erfolg sein? — Mit diesen Fragen haben wir uns ernsthaft zu beschäftigen und Maßnahmen zu treffen, die sich eignen, alle Schwierigkeiten, die sich nach Friedensschluss für die Arbeiterschaft auf dem Arbeitsmarkt und bei der Lohnbestimmung ergeben, zu überwinden. Kann das besser geschehen als durch eine starke, festgefügte, leistungsfähige Organisation mit zielbewussten und für ihre Ständeaufgaben opferwilligen Mitgliedern?

Unsere Tarifverträge sind ein gutes Mittel zur Durchführung der gewerkschaftlichen Aufgaben und zur Vertretung der Interessen der Holzarbeiter im Arbeitsverhältnis. Neue Abmachungen mit dem Arbeitgeber-Schutzverband für das deutsche Holzgewerbe sichern den Holzarbeitern in einer Reihe von Städten auch für das Jahr 1918 wesentliche Vorteile. Nur kommt es darauf an, daß unsere in Betracht kommenden Verbandsmitglieder die Buchstaben lebendig machen und das, was vereinbart ist, zur Tat werden lassen. — In noch viel stärkerem Maße haben sich die Holzarbeiter jener Orte zu betätigen, wo die Tarifverträge stillschweigend von Jahr zu Jahr weiter liefen, ohne daß besondere Abmachungen mit den Arbeitgebern getroffen wurden. Wo die Dinge so liegen, ist eine strenge Gewissensforschung der Kollegen ebenso angebracht, wie der ernsthafteste Wille, das Versäumte nachzuholen. Die allgemeinen Vereinbarungen mit ihrer Klasseneinteilung der Städte bieten eine gute Handhabe, um die Lohn- und Arbeitsverhältnisse allenthalben in Anpassung an die Verhältnisse und in durchaus notwendiger Gleichmäßigkeit mit Orten, wo die Lebenshaltung ähnlich ist, günstiger zu gestalten. Daß hier erhebliche Aufgaben noch zu erledigen sind, ist so offenkundig, daß es sich erübrigt, auf Einzelheiten einzugehen. Freilich: Wo keine Organisation der Holzarbeiter ist und keine gewerkschaftliche Betätigung wahrgenommen werden kann, da sind alle Hinweise vergeblich.

Unser Verband steht vor großen Aufgaben. Zum Teil ergeben sie sich aus dem Vorgesagten. Besser aber noch kann das ganze Aufgabengebiet des Verbandes erfasst werden bei Betrachtung der Situation in und vor der gesamten Arbeiterschaft steht. Die Ereignisse des gewaltigen Krieges lassen uns die Ziele der Arbeiterbewegung greifbarer denn je erscheinen. Aber nur die Anspannung aller Kräfte wird es ermöglichen, die Ideen unserer Bewegung bald zur stärkeren oder vollen Geltung zu bringen. Wer wollte aber leugnen, daß auch in unserem Verbandsmanche zu tun möglich ist, das uns eine bessere Garantie zur Durchführung unserer Aufgaben bietet! Wir haben uns deshalb allen Ernstes mit der Frage zu befassen, ob unser Verband so leistungsfähig ist, daß er allen

Ansprüchen, die eine neue Zeit an uns stellt, gerecht zu werden vermag. Unsere jetzigen Satzungen sind bald zwölf Jahre in Kraft. Das ist ein halbes Menschenalter, eine Zeit, in der sich recht viel ändern kann und auch recht viel geändert hat. Die veränderten Verhältnisse hätten schon vor dem Kriege Satzungsänderungen genügend Anlaß geboten. Durch den Krieg und seine Begleiterscheinungen aber ist jene Frage durchaus dringlich geworden. Die Geldentwertung schuf sowohl für die Verbandsmitglieder, als für die Verbandsleitung eine neue Situation. Die Mitglieder haben an den Unterstützungsfähigkeiten unserer Satzungen nicht mehr die Hilfe, die sie brauchen, und die Verbandsleitung ist nicht in der Lage, mit den leitherigen Beitragsleistungen die vermehrten Aufgaben des Verbandes zu erfüllen, ohne seine dauernde Leistungsfähigkeit zu gefährden. Schon allein der Gedanke, daß die Arbeitgeberorganisationen unge-

mit dem ganzen Herzen bei der Sache sind, weil ihnen die Organisation die einzige Stelle ist, die ihnen die sichere Gewähr für den wirtschaftlichen, sittlichen und geistlichen Aufstieg der Arbeiterschaft bietet, müssen alle, die zu uns stehen, treten.

Das neue Jahr muß uns auf dem Posten finden. Denn nur eine entschlossene, tatkräftige und opferwillige Arbeiterschaft wird in der Lage sein, ihre Sache so zu verteidigen, wie es die Zeit gebieterisch erfordert.

Bekanntmachung des Vorstandes.

Im Interesse der Kollegen machen wir darauf aufmerksam, daß mit dem Erscheinungstage dieser Nummer der 1. Hohenbeitrag im Jahr 1918 für die Zeit vom 30. Dezember 1917 bis 5. Januar 1918 fällig ist.

Es erhalten die Genehmigung zur Erhöhung des Ortsbeitrages um 10 Pfg. die Zahlstellen Laupheim und Weeze.

Neue Beitragsmarken für 1918. In die Markenselder für 1918 dürfen alte Marken nicht geklebt werden. Für diese Markenselder sind nur Marken mit der Jahreszahl 1918 zu verwenden. Die neuen Marken für halbe Beiträge tragen wieder neben der Jahreszahl 1918 die Ziffer 1/2. Auch sind sie an der unterschiedlichen Farbe leicht kenntlich.

Das Jahrbuch der christlichen Gewerkschaften für das Jahr 1918 kann von der Geschäftsstelle des Verbandes zum Preise von 1 Mk. bezogen werden. Es empfiehlt sich eine baldige Bestellung, da das Jahrbuch diesmal nur in einer beschränkten Auflage hergestellt werden konnte.

Berichte aus den Zahlstellen.

Berlin. Gelegentlich der Auszahlung der Weihnachtunterstützung am Sonntag den 16. Dezember bei brennendem Weihnachtbaum im Gärtchen eine Zusammenkunft mit unseren Kriegervätern statt. Anwesend waren auch einige Urlaubler. Der Stand der gegenwärtigen Friedensverhandlungen im Osten, die Kriegsergebnisse an den anderen Fronten, gaben dem Kollegen Gelegenheit, hervorzuheben, wie es mit der deutschen Sache bestellt ist. Das Interesse wandte sich dann den Vorgängen im inneren Deutschland, im besonderen denen im Holzgewerbe zu, die alle darauf hingingen, geordnete und gesicherte Verhältnisse, besonders auch für die zurückkehrenden Krieger und Kollegen zu schaffen. Günstige Lohn- und Arbeitsbedingungen, welche auch unsere Frauen interessieren müssen, zu erhalten und zu fördern, sind auch besonders für die Zeit nach Friedensschluss von außerordentlicher Bedeutung. Mit dem Ergebnis, die fruchtbringende Tätigkeit des Verbandes, durch Treue und Anhänglichkeit an denselben auch für die Zukunft zu beweisen, schloß die eindrucksvolle und gut besuchte Versammlung.

Quisburg. Nach langen und schwierigen Verhandlungen ist es uns gelungen, auch in den Betrieben, wo kein Tarifvertrag Geltung hat, Lohnaufbesserungen zu erzielen. Am besten haben die Kollegen der Waggenfabrik der Brückenbau-Gesellschaft Hartort abgeschlossen. Dort haben die, sich seit Juni hingehenden zum Teil vor dem Schlichtungsausschuß geführten Verhandlungen, den Kollegen durchschnittlich 35-40 Pfg. die Stunde Lohnerrhöhung eingebracht. Die Firma ist bereit, nach einem Vierteljahr, sofern die schwierigen Lebensverhältnisse anhalten, erneut in Lohnverhandlungen einzutreten. — Auf dem Eisenwerk Krafft haben unsere Kollegen vor einigen Wochen einen prozentualen Lohnzufluß erhalten von 10-12 Pfg. die Stunde. — Am schwierigsten war auf der Hütte Phönix etwas zu erreichen. Trotzdem am Schlichtungsausschuß unsere Forderungen als berechtigt anerkannt wurden und die Firma sich daraufhin zu einer friedlichen Entscheidung der Sache bereit erklärte, haben doch nicht alle Kollegen die vereinbarte Lohnaufbesserung erhalten. Sonderbarerweise sind gerade die im Lohn am niedrigsten stehenden Kollegen benachteiligt worden. Daß dieses Vorgehen Erbitterung schaffte, ist selbstverständlich. Wir sind dann auch erneut an die Direktion herangetreten um eine Aufbesserung des Stundenlohnes von wenigstens 10 Pfg.

Bei all diesen Verhandlungen hat sich wieder gezeigt, daß die so große Zeit, in der wir leben, noch nicht vermocht hat, das gewisse Kreise der Arbeiter als gleichberechtigten Faktor im Wirtschaftsleben betrachten. Man steht da nach wie vor nach immer auf „dem Herrn im Hause“ Standpunkt. Andererseits mögen aber auch die in Frage kommenden Kollegen aus den Vorgängen lernen, daß die Erfolge, wenngleich sie auch nicht immer voll befriedigend, einzig und allein durch die Organisation erreicht sind. Je stärker aber die Organisation ist, desto erfolgreicher kann sie für ihre Mitglieder eintreten. — Auch in den unter dem Tarif stehenden Werkstellen sind die Kollegen in den letzten Wochen wieder ruhiger geworden, zumal, nachdem die Verhandlungen der Zentralverbände mit dem Innungsverband des Herrn Rüdelsberg zu keinem befriedigenden Resultat führten. In allen Werkstellen ist eine Erhöhung des Lohnes bzw. der Feuerungszulagen um wenigstens 10 Pfg. die Stunde festgestellt worden. Bemerkenswert ist die Firma Hübner & Co. in Weeze, welche die Lohn für die letzte Lohnzahlungsdauer / gerahmt wurde

Aus dem Heeresdienst

zur Arbeitsaufnahme entlassene, oder beurlaubte bzw. zur Arbeit kommandierte Verbandsmitglieder, soweit sie gegen ortsüblichen Lohn beschäftigt sind, haben sich sofort nach der Arbeitsaufnahme bei den Zahlstellen des Verbandes zur Fortsetzung ihrer Mitgliedschaft und zur Erhaltung der erworbenen Rechte anzumelden. Der Militärpaß dient bei dieser Gelegenheit als Ausweis über die Dauer militärischer Dienstleistung. Nur für die Dauer des bescheinigten Heeresdienstes erfolgt die Befreiung von der Beitragsleistung. Für die Zeit der Tätigkeit in einem bürgerlichen Beruf sind fortlaufend Beiträge zu entrichten. Wer bei der Aufnahme der Arbeit die Wiederanmeldung zum Verband versäumt, schädigt sich selbst, indem er sich der bereits im Verband erworbenen Rechte begibt. Mit einer Wiederanrechnung früher geleisteter Beiträge für Kollegen, die es nicht für notwendig hielten, sich beim Verband anzumelden, als sie die Arbeit wieder aufnehmen, kann nicht gerechnet werden. Ohne Ordnung kann keine Organisation auskommen.

schwächt und finanziell gestärkt die Kriegszeit überleben, während die Gewerkschaften nach allen Seiten geschwächt, den Kampf um die Rechte der Arbeiterschaft fortzuführen sollen, entbehrt eigentlich von allen weiteren Begründungen für die Notwendigkeit einer durchgreifenden Satzungsreform, die uns die volle Leistungsfähigkeit des Verbandes in allen künftigen Situationen zu gewährleisten hat. — Es darf so erwartet werden, daß alle Verbandsmitglieder mit der notwendigen Einsicht den Aufgaben der neuen Zeit gerecht werden, indem sie mit freudigem Bekenntnis zum Verband auch freudig für die Erhaltung der Leistungsfähigkeit des Verbandes eintreten.

Notwendig ist im neuen Jahr des weiteren eine stärkere Beteiligung der Mitglieder an den Arbeiten des Verbandes. Der Krieg hat uns viele der besten Kräfte genommen. Ein voller Ersatz dafür hat sich bislang noch nicht eingestellt. Gewiß können wir vertrauen, daß bei der Heimkehr unserer Krieger mancher bisher verlassene Posten im Verband wieder ausgefüllt wird. Damit ist aber nicht genug. Wir brauchen im Verband sowohl die Kraft der Heimkehrenden, wie die der Dabeimgebliebenen. Und die Dabeimgebliebenen müssen sich stärker betätigen! Verhältnismäßig sind so nur wenige, die schaffen. Und bei dem Schaffen mancher kann man sich oftmals des Gefühls nicht erwehren, als machten sie nur deshalb mit, weil sie bei der Heimkehr der Krieger sich nicht sagen lassen wollten, daß sie die Organisation hätten zerfallen lassen. Bei anderen wieder ist der direkte materielle Vorteil, den ihnen der Verband verschafft, die Triebkraft, sich für den Verband für eine einzusetzen. Bei solcher Arbeit aber kommen wir nicht weiter. Zu den Wertigen, die

* Krankenkassen. Der Gesamtverband deutscher 82
 Krankengeld-Zuschlusskassen:
 Außerordentliche Generalversammlung 52, 66
 Krankenversicherung. Erhöhung des Grundlohnes
 in der 9
 * Krieg. Vom zum Frieden 22
 * Kriegerversprüche an die Zivilbevölkerung 21
 Kriegsfamilien. Eine Erhöhung der Unter-
 stützung für 86
 * Kriegs-Verbandsstag. An er 37
 * Kriegsausschuss und Lohnbereinigung 68
 Kriegsanleihe. Die Vorbereitungen für die 9, 68
 Kriegsanleihe. Zur achten 27
 Kriegsanleiheversicherung 70
 * Kriegsende 95
 Kriegsbeschädigte. Auskunft über 92
 * Kriegsbeschädigte Schreine. Der 25
 Kriegsbeschädigte und Kriegsteilnehmer 100
 Kriegsbeschädigte und Kriegsteilnehmer Verband
 deutscher 56, 104
 Kriegsbeschädigte Verband-mitglieder 80
 * Kriegsdienstbeschädigungen. Anerkennung von 36
 * Kriegsmittelherzeugung. Zur 51
 * Kriegsgewinne in der Holzindustrie 48
 * Kriegshinterbliebenenfürsorge 47
 Küfer. Ministergehälter nur 74
 * Kündigung der Verträge im Rheinisch-Westf.
 Industriegebiet 5

Q

Lebensmittelpreise. Noch höhere 48
 Lebensmittelverordnungen. 400 000 Strafen
 gegen die 16
 * Lebensmittelwucher. Wegen den 2
 Leberarbeiter. Zentralverband christlicher 10
 Lehrzeitablauf und Hilfsdienst 9
 * Lehrvertrag. Der 22
 * Leiharbeiter gegen Leiharbeiter 32
 Literarisches:
 Bagdad — Babylon — Ninive 4, 36
 „Deutsche Arbeit“ 104
 Jahrbuch für 1918 2
 Jerusalem 84
 Karl Marx und die Gewerkschaften 46
 Kruppische Kleinwohnungsbaue. Der 6
 Organisation der Heeresentlassenen Die 102
 Sägemehl und seine Nebenprodukte. Das 92
 Schwarzarbeiterfrage. Die 8
 Tag der Heimkehr. Der 8
 Wall von Gien und Feuer. Der 5
 * Lohn und Arbeitszeit in der Flugzeugindustrie 49
 Lohn- und Tarifbewegungen:
 Altona (Ehlerer) 72, 78
 Allgemeine Lohnbewegung: 3, 11, 27, 32,
 49, 62, 65, 69, 73, 81, 97
 Bayerisches Sägewerke 14, * 26, 91
 Berlin 56, 87
 Cleve (van den Bergh) 40
 Cham (Berger) 88
 Cham (Schreyer) 73
 Demold (Wise u. Niemann) 72
 Düsseldorf (Waggonfabrik) 103
 Duisburg (Deutsche Maschinenfabrik) 3a
 Duisburg (Gebr. Kiefer) 49
 Duisburg (Waggonfabrik Hartort) 52
 Elbing (Schwan-Werke) 72
 Eisenberg (Hammer) 45
 Gütersloh (W. Buchenroth) 72
 Hamm (Möbelfabrik Lindemann) 73
 Harjum (Meißner) 72
 Lauterbach (Arnold & Co.) 73
 Lauterbach (Fiebig & Co.) 67
 Lichtenfels (Meidel) 45
 Lichtenfels (Holzwarenfabrik) 65
 Mühlberg (Seiger) 72
 Mühlberg (Spezialwerkstätten A. G.) 70
 München (Bayr. Flugzeugwerke) 65
 München (Schäffler) 12
 München (Holzarbeiter) 56, 78
 München (Tapezierer) 81
 München (Waggonfabrik Karzberger) 71
 Münster 67
 Nirssteden 78

Rheinland-Hütten 79
 Rheinland-Hütten (Möbelfabrik) 27
 Neuforg (Möbelfabrik) 32, 78
 Neustadt a. S. (Möbelfabrik Föhler) 62
 Pappenburg (W. Büttner & Söhne) 27, 72
 Pasing (Freundlich) 78
 Pöschel (Obermayer) 32, 73
 Rastatt (Waggonfabrik) 50
 Regen (Säger) 66
 Regensburg (Binder & Sohn) 78
 Rheinisch-Westfälisches Industriegebiet * 7, * 10,
 * 11, * 27, * 76, * 77
 Rheinland und Westfalen (Kösterer) 4, 12, 73
 Saarrevier 5
 Schwaben (Kösterer) 14
 Soden-Salmünster (Herbst) 79
 Soest 86
 Steinheim (Möbelfabrik) 72
 Straubing (Dendl) 73
 Waldthurn (Sägewerk) 44
 Windischeschenbach (Seiger) 39
 Würtemberg (Metallindustrie) 10
 * Lohnbewegung einst und jetzt 79
 Ludendorff-Spende. Aufruf zur 46

R

* Rangesche Interessensolidarität 6
 Mannschaftslehre 96
 Maßnahmen im sozialdemokratischen Holzar-
 beiterverband 50
 * Mehr Gemeinschaftsarbeit 61
 Mehr Licht! 78
 * Meinungsäusserung zum Verbandsstag 23
 Messmacher und Kleinmütze 72
 Mierera. Schutz den 64
 Militär entlassene Mitglieder. Wiederanmeldung
 der vom 24
 Ministergehälter für Küfer 74
 Möbelfabrikanten. Verband baptischer 104

S

* Nach dem Verbandsstag 39
 * Nachträge zum politischen Streit 14
 * Neue Zeiten! 85
 * Neues Leben! 25
 Neuordnung. Unser Verband und die 93, 94
 * Nüchtern die Stunde 73

T

Triskartelle. Die Arbeit der gewerkschaftlichen 90
 * Triskartelle. Richt für die Erhöhung des 65
 Triskartelle. Die Erhöhung der 64

U

Postarif. Der neue 76
 * Preissteigerungen und Arbeitslohn 7
 * Preußen und die deutschen Arbeiter 30

V

Rad- und Motorfahrerverband Concordia G. B.
 Der 36
 Rheinischer Jungarbeiter-Tag 50
 * Hochlohnforderung des Tapezierer- und Sattler-
 gewerbes. Die 85
 * Rückkehr der gewerkschaftlich „Verneigten“ 60
 * Richtig Sinn! 87

Z

* Sattler, Tischler und Tapezierer. Zur Organi-
 sationsfrage der 58
 Schönbach. Kommerzienrat 2
 Schramm ohne Ende. Die 86
 Schützen und Schilde. Zuteilung von: 89
 Schutz den Küfern 64
 * Schwarzwaide. Vom 101
 Zeitschriften. Die erhöhte 74

Sozialdemokratische Gewerkschafts-Internationale.
 Die 16
 Sozialpolitische Maßnahmen. Wichtige 96
 Spaltung in sozialdemokratischen Gewerkschafts-
 parteien 16
 Sparkassen im Kriege. Die deutschen 7
 * Sprechstunde des Holzwurms 75
 * Stärkt den Verband! 47
 * Steigende Unfallziffern in der Holzindustrie 69
 Sterbefälle: 4, 8, 14, 18, 27, 28, 29,
 34, 36, 40, 42, 46, 48, 52, 54, 66,
 74, 92, 102
 Stillstand ist Rückgang! 19
 * Stimmen zum Verbandsstag 26, 28, 29,
 30, 33
 * Streikbewegung. Die 11

Z

Tabellen:
 Die christl. Gewerkschaften im Jahre 1917 77
 Genossenschaftliche Wärfenfabrik Nürnberg
 (Witz) 88
 Jahresübersicht zur Entwicklung des Ver-
 bandes 35
 Unterstützungsleistungen des Verbandes ab
 1. Jan. 19 55
 * Tapezierer und Sattler 48
 * Tapezierer und Sattlergewerbes. Die Rohstoff-
 versorgung des 85
 * Tarifamt für das Holzgewerbe 96, 104
 * Tariflohn und Feuerung 51
 * Tarifreform. Die notwendige 52
 * Technische Fortschritt in der Holzindustrie.
 Der 103
 * Feuerung der Lebensmittel. Die 68
 Feuerungszulagen für die Empfänger von Ju-
 validentrenten 6
 Feuerungszulagen für Unfallrenten — Em-
 pfänger 9
 * Feuerungszulagen. Maßnahmen zur Erhöhung-
 der 63
 Feuerungszulagenenerhöhung im Baugewerbe 80
 Feuerungszulagen auf Militärrenten 68
 Tischler — Innungsverband. Im Rheinisch-
 Westfälischen 86

II

Ubergangswirtschaft. Das Holzgewerbe in der
 104
 * Um Arbeit und Brot 84
 Um die Jugend 32
 * Unser Verband und die Neuordnung 93, 94
 * Unser Kriegs-Verbandsstag 37
 * Unsere Feldgrauen zum Verbandsstag 44
 Unsere Helden:
 6, 18, 28, 36, 46, 54, 56, 64, 74, 82,
 92, 102
 * Unsere Jugend 27
 * Untaugliche Mittel 9
 Unterstützungen 101
 Unterstützung für Kriegsfamilien. Eine Erhöhung
 der 86
 Urabstimmung im Deutschen Holzarbeiterverband.
 Ergebnis der 4

III

Verband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegs-
 teilnehmer 56
 * Verband. Stärkt den 47
 Verbandsbezüge: Konferenz in Bochum 60, 70
 Verbandsmitglieder! Vertrauensleute! 23 24
 Verbandssekretariate. Unsere 100
 * Verbandsstag. Anträge des Zentralvorstandes
 zum IX. 17
 * Verbandsstag. Anträge zum IX. 28
 * Verbandsstag. Bekanntmachung zum neunten 13
 * Verbandsstag. Der neunte und seine Zeit 33
 * Verbandsstag. Nach dem 39

* Verbandsstag. Stimmen zum 26, 28, 29, 30, 33
 * Verbandsstagsteilnehmer. Den zum 30, 31
 * Verbandsstag. Westfälische 13
 Vermittlungsausschüsse:
 Vermittlungsausschüsse 92
 * Vier Jahre Krieg! 61
 Volksbünde für Arbeiter * Vaterland, dem
 Lüge und Forderungen des 36
 Volksversicherung 2, 16, 20, 22, 26, 104
 Volksversicherung. Bekämpfung unserer 56
 Volksversicherung im Jahre 1917. Unsere
 deutsche 60
 Volksversicherung. Kriegsanleihe und 22
 Volksversicherung. Kriegsanleihezeichnung mit
 Hilfe unserer 27
 Volksversicherung. Unsere 21
 * Vom Heeresdienst zur Arbeitsaufnahme. 48
 * Vom Krieg zum Frieden? 22
 * Vom Schwarzwald 101
 * Von der Kriegs- und Friedensarbeit 89

III

Wahlrechtsvorlage. Die westf. nationale Ar-
 beiterchaft zur preussischen 10
 Wahlrecht. Für das gleiche 46
 * Wahlrecht für Preußen. Das gleiche 42
 Was schenke ich zu Weihnachten? 100
 Wehrt Euch Verbandsmitglieder! 100
 * Wehrt ein Verbandsstag? 13
 Weihnachtsgeheim. Ein zweidientliches 102
 Weihnachten. Was schenke ich zu? 100
 Weil sie nicht organisiert sind? 27
 Werkfähigkeit und Lehrlingsnot 67
 * Werner + Theodor 3
 Wierber's Franz, 60. Vorstandstag 27
 Wiederanmeldung der vom Militär entlassenen
 Mitglieder 24
 Wiederanmeldung heeresentlassener Verbands-
 mitglieder 96
 * Wiederaufbau des Wirtschaftslebens 101
 Wohlgenut. + Julius 88
 Wohnungsreform. Die 28
 Worte der Anerkennung 84

3.

* Zahlstellenaufgaben zum Verbandsstag 19
 Zahlstellenberichte:
 Aachen 78, — Augsburg 45, — Bad
 Deynhauzen 42, 72, — Berlin 1, 27, 52, —
 Bocholt 58, 64, — Bochum 22, 64, — Bonn
 54, — Borken 74, 92, — Breslau 27, —
 Buttenheim 6, — Cleve 35, 88, — Köln 4,
 12, 32, 34, 50, 53, 60 74, 95, 100, —
 Crefeld 90, Danzig 18, 79, — Derschlag 96, —
 Detmold 40, 64, — Dortmund 67, 90, —
 Duisburg 1, 15, 18, 23, 42, — Erbenberg
 45, — Forchheim 48, — Frankfurt a. M. 78, —
 Fürth i. Wald 88, — Gelsenkirchen 60, —
 Garmisch 22, 54, — Herford 102, — Hinter-
 weidenhal 35, — Hommes 96, — Jülichburg
 20, — Kelheim 46, — Landskron 23, —
 Lichtenfels 76, — Lippstadt 78, — Lüding-
 hausen 86, — Mannheim 50, — Mainz 22,
 — Marzberg 27, 82, — Mülheim (Ruhr)
 67, — München 20, 72, — Münster 15, 86,
 — Neustadt (Westpreußen) 103, — Obern-
 dorf 12, — Oberkrot 60, Offenbach 76,
 Pappenburg 14, — Rastatt 50, — Seefelden
 94, — Schleiden 34, — Schramberg 101, —
 Soest 76, — Spaichingen 100, — Stein-
 heim 54, — Sterkrade 54, Stöckheim 44, —
 Stolp 88, — Trierreuth 82, — Ufm Neu-
 Uhm 14, Wiersen 7, — Weeze 2, — Wehr-
 dorf D. 84, — Weeze 91, — Wiedenbrück
 14, — Wiefenheid 32, — Windisch-Eschenbach
 44, 76, — Witten 96, — Witten 22, 50.
 Zinscheine als Zahlungsmittel 92
 Zufriedene Arbeiter 66
 * Zur Organisationsfrage der Sattler, Tischler
 und Tapezierer 58
 Zurückziehung alter Landsturmjahrgänge 9



Der Holzarbeiter

Organ des Zentralverbandes christlicher Holzarbeiter Deutschlands.

G.C.

Nr. 1.

Der „Holzarbeiter“ erscheint jeden Freitag und wird den Mitgliedern gratis zugestellt. — Für Nichtmitglieder ist der „Holzarbeiter“ nur durch die Post zum Preise von 1,50 Mk. pro Quartal zu beziehen. — Inseratentnahme nur gegen Vorausbezahlung. — Geldsendungen nur: Postcheckkonto 7718 Köln

Köln, den 4. Januar 1918.

Inserationspreis für die viergep. Textzeile 20 Pfg. Erstlingsentwürfe und -Angebote, sowie Anzeigen der Zahlstellen folgen die Hälfte. Redaktion und Expedition befinden sich 42 Lin. Denloerwall 9. Telefonnr. B. 1548. — Redaktionschluss ist Samstag Mittag

19. Jahrg.

Aufgaben im neuen Jahr.

Kein Zweifel herrscht mehr darüber: Wir gehen dem Frieden entgegen! Den Eindringlingen der Vorgänge im Osten kann sich die Welt nicht entziehen und wohl oder übel werden die politischen Mächte aller am Kriege beteiligten Länder die Vorbereitungen treffen müssen zum Krieg gegen den Krieg.

Sind auch schon mannigfache Vorbereitungen getroffen, um den Übergang der Kriegs- in die Friedenswirtschaft zu bewerkstelligen, so wird uns das Jahr 1918 doch große Aufgaben bringen, wenn die Umstellung unseres ganzen wirtschaftlichen Lebens praktische Gestalt annehmen wird. So wie bei Ausbruch des Krieges erhebliche Störungen und schmerzhaft eingegriffen auf das wirtschaftliche Leben einwirkten, so wird auch der Frieden, so willkommen er uns auch ist, ähnliche Begleiterscheinungen mit sich bringen. Trotz aller Vorbereitungen weiß niemand bestimmt, was kommen wird und wie es kommen wird. Stehen wir dann vor neuer Arbeitslosigkeit, oder hat unser Wirtschaftsleben Bedarf für alle aus dem Felde heimkehrenden Arbeitskräfte? Benötigen wir nur die Arbeitskräfte, wie wir sie vor dem Kriege hatten, oder ist auch noch der volle Bedarf vorhanden für die Millionen weiblicher Arbeitskräfte, die während des Krieges in unser Wirtschaftsleben eintraten? Wird die Konkurrenz zwischen gering entlohnter Frauenarbeit und besser bezahlter Männerarbeit zum Vordrud führen oder nicht? Wird der „Abbau der Löhne“ sich dem Nachlassen der Feuerung anpassen oder aber werden die Versuche, in Friedenszeiten auch wieder „Friedenslöhne“ zur Geltung zu bringen, von Erfolg sein? — Mit diesen Fragen haben wir uns ernsthaft zu beschäftigen und Maßnahmen zu treffen, die sich eignen, alle Schwierigkeiten, die sich nach Friedensschluss für die Arbeiterschaft auf dem Arbeitsmarkt und bei der Lohnbemessung ergeben, zu überwinden. Kann das besser geschehen als durch eine starke, festgefügte, leistungsfähige Organisation mit zielbewussten und für ihre Standaufgaben opferwilligen Mitgliedern?

Unsere Tarifverträge sind ein gutes Mittel zur Durchführung der gewerkschaftlichen Aufgaben und zur Vertretung der Interessen der Holzarbeiter im Arbeitsverhältnis. Neue Abmachungen mit dem Arbeitgeber-Schutzverband für das deutsche Holzgewerbe sichern den Holzarbeitern in einer Reihe von Städten auch für das Jahr 1918 wesentliche Vorteile. Nur kommt es darauf an, daß unsere in Betracht kommenden Verbandsmitglieder die Buchstaben lebendig machen und das, was vereinbart ist, zur Tat werden lassen. — In noch viel stärkerem Maße haben sich die Holzarbeiter jener Orte zu betätigen, wo die Tarifverträge stillschweigend von Jahr zu Jahr weiter liefen, ohne daß besondere Abmachungen mit den Arbeitgebern getroffen wurden. Wo die Dinge so liegen, ist eine strenge Gewissensforschung der Kollegen ebenso angebracht, wie der ernsthafte Wille, das Versäumnis nachzuholen. Die allgemeinen Vereinbarungen mit ihrer Klasseneinteilung der Städte bieten eine gute Handhabe, um die Lohn- und Arbeitsverhältnisse allenthalben in Anpassung an die Verhältnisse und in durchaus notwendiger Gleichmäßigkeit mit Orten, wo die Lebenshaltung ähnlich ist, günstiger zu gestalten. Daß hier erhebliche Aufgaben noch zu erledigen sind, ist so offenkundig, daß es sich erübrigt, auf Einzelheiten einzugehen. Freilich: Wo keine Organisation der Holzarbeiter ist und keine gewerkschaftliche Betätigung wahrgenommen werden kann, da sind alle Hinweise vergeblich.

Unser Verband steht vor großen Aufgaben. Zum Teil ergeben sie sich aus dem Borgelegten. Besser aber noch kann das ganze Aufgabengebiet des Verbandes erfaßt werden bei Betrachtung der Situation in und vor der gesamten Arbeiterschaft steht. Die Ereignisse des gewaltigen Krieges lassen uns die Ziele der Arbeiterbewegung greifbarer denn je erkennen. Aber nur die Anspannung aller Kräfte wird es ermöglichen, die Ideen unserer Bewegung bald zur stärkeren oder vollen Geltung zu bringen. Wer wollte aber leugnen, daß auch in unserem Verbandsmanche zu tun möglich ist, das uns eine bessere Garantie zur Durchführung unserer Aufgaben bietet! Wir haben uns deshalb allen Ernstes mit der Frage zu befassen, ob unser Verband so leistungsfähig ist, daß er allen

Ansprüchen, die eine neue Zeit an uns stellt, gerecht zu werden vermag. Unsere jetzigen Satzungen sind bald zwölf Jahre in Kraft. Das ist ein halbes Menschenalter, eine Zeit, in der sich recht viel ändern kann und auch recht viel geändert hat. Die veränderten Verhältnisse hätten schon vor dem Kriege Satzungsänderungen genügend Anlaß geboten. Durch den Krieg und seine Begleiterscheinungen aber ist jene Frage durchaus dringlich geworden. Die Geldentwertung schuf sowohl für die Verbandsmitglieder, als für die Verbandsleitung eine neue Situation. Die Mitglieder haben an den Unterstützungsfähigkeiten unserer Satzungen nicht mehr die Hilfe, die sie brauchen, und die Verbandsleitung ist nicht in der Lage, mit den bisherigen Beitragsleistungen die vermehrten Aufgaben des Verbandes zu erfüllen, ohne seine dauernde Leistungsfähigkeit zu gefährden. Schon allein der Gedanke, daß die Arbeitgeberorganisationen unge-

mit dem ganzen Herzen bei der Sache sind, weiß ihnen die Organisation die einzige Stelle ist, die ihnen die sichere Gewähr für den wirtschaftlichen, sittlichen und geistlichen Aufstieg der Arbeiterschaft bietet, müssen alle, die zu uns stehen, treten.

Das neue Jahr muß uns auf dem Posten finden. Denn nur eine entschlossene, tatkräftige und opferwillige Arbeiterschaft wird in der Lage sein, ihre Sache so zu verteidigen, wie es die Zeit gebieterisch erfordert.

Bekanntmachung des Vorstandes.

Im Interesse der Kollegen machen wir darauf aufmerksam, daß mit dem Erhebungsstage dieser Nummer der 1. Hochbeitrag im Jahr 1918 für die Zeit vom 30. Dezember 1917 bis 5. Januar 1918 fällig ist.

Es erhalten die Genehmigung zur Erhöhung des Erhebungsbeitrages um 10 Pfg. die Zahlstellen Laupheim und Weeze.

Neue Beitragsmarken für 1918. In die Markensfelder für 1918 dürfen alte Marken nicht geklebt werden. Für diese Markensfelder sind nur Marken mit der Jahreszahl 1918 zu verwenden. Die neuen Marken für halbe Beiträge tragen wieder neben der Jahreszahl 1918 die Ziffer 1/2. Auch sind sie an der unterschiedlichen Farbe leicht kenntlich.

Das Jahrbuch der christlichen Gewerkschaften für das Jahr 1918 kann von der Geschäftsstelle des Verbandes zum Preise von 1 Mk. bezogen werden. Es empfiehlt sich eine baldige Bestellung, da das Jahrbuch diesmal nur in einer beschränkten Auflage hergestellt werden konnte.

Berichte aus den Zahlstellen.

Berlin. Gelegentlich der Auszahlung der Weihnachtsummerung fand am Sonntag den 16. Dezember bei brennendem Weihnachtstau im Gärtchen eine Zusammenkunft mit unseren Kriegerfrauen statt. Anwesend waren auch einige Urlauber. Der Stand der gegenwärtigen Friedensverhandlungen im Osten, die Kriegsergebnisse an den anderen Fronten, gaben dem Kollegen Gelegenheit, hervorzuheben, wie es mit der deutschen Sache bestellt ist. Das Interesse wandte sich dann den Vorgängen im inneren Deutschland, im besonderen denen im Holzgewerbe zu, die alle darauf hingingen, geordnete und gesicherte Verhältnisse, besonders auch für die zurückkehrenden Krieger und Kollegen zu schaffen. Günstige Lohn- und Arbeitsbedingungen, welche auch unsere Frauen interessieren müssen, zu erhalten und zu fördern, sind auch besonders für die Zeit nach Friedensschluss von außerordentlicher Bedeutung. Mit dem Gelöbnis, die fruchtbringende Tätigkeit des Verbandes, durch Treue und Anhänglichkeit an denselben auch für die Zukunft zu beweisen, schloß die eindrucksvolle und gut besuchte Versammlung.

Drüßburg. Nach langen und schwierigen Verhandlungen ist es uns gelungen, auch in den Betrieben, wo kein Tarifvertrag Geltung hat, Lohnaufbesserungen zu erzielen. Am besten haben die Kollegen der Waggonfabrik der Brückenbau-Gesellschaft Hartort abgeschnitten. Dort haben die, sich seit Juni hingehenden zum Teil vor dem Schlichtungsausschuß geführten Verhandlungen, den Kollegen durchschnittlich 35—40 Pfg. die Stunde Lohnerrhöhung eingebracht. Die Firma ist bereit, nach einem Vierteljahr, sofern die schwierigen Lebensverhältnisse anhalten, erneut in Lohnverhandlungen einzutreten. — Auf dem Eisenwerk Krafft haben unsere Kollegen vor einigen Wochen einen prozentualen Lohnzuwachs erhalten von 10—12 Pfg. die Stunde. — Am schwierigsten war auf der Hütte Pönnitz etwas zu erreichen. Trotzdem am Schlichtungsausschuß unsere Forderungen als berechtigt anerkannt wurden und die Firma sich daraufhin zu einer friedlichen Erledigung der Sache bereit erklärte, haben doch nicht alle Kollegen die vereinbarte Lohnaufbesserung erhalten. Sonderbarerweise sind gerade die im Lohn am niedrigsten stehenden Kollegen benachteiligt worden. Daß dieses Vorgehen Erbitterung schaffte, ist selbstverständlich. Wir sind dann auch erneut an die Direktion herangetreten um eine Aufbesserung des Stundenlohnes von wenigstens 10 Pfg.

Bei all diesen Verhandlungen hat sich wieder gezeigt, daß die so große Zeit, in der wir leben, noch nicht vermocht hat, daß gewisse Kreise den Arbeiter als gleichberechtigten Faktor im Wirtschaftsleben betrachten. Man sieht da nach wie vor noch immer auf „dem Herrn im Hause“-Standpunkt.

Andererseits mögen aber auch die in Frage kommenden Kollegen aus den Vorgängen lernen, daß die Erfolge, wenngleich sie auch nicht immer voll befriedigen, einzig und allein durch die Organisation erreicht sind. Je stärker aber die Organisation ist, umso erfolgreicher kann sie für ihre Mitglieder einwirken. — Auch in den unter dem Tarif stehenden Werkstätten sind die Kollegen in den letzten Wochen wieder rühriger geworden, zumal, nachdem die Verhandlungen der Zentralverbände mit dem Znaunungsverband des Herrn Kückelhaus zu keinem befriedigenden Resultat führten. In allen Werkstätten ist eine Erhöhung des Lohnes bzw. der Feuerzulagen um wenigstens 10 Pfg. die Stunde gefordert worden. Bewilligt hat die Firma Hüblich 5 Pfg. Feuerzulage, die schon für die letzte Lohnzahlungsperiode gezahlt wurde.

Aus dem Heeresdienst

zur Arbeitsaufnahme entlassene, oder beurlaubte bzw. zur Arbeit kommandierte Verbandsmitglieder, soweit sie gegen ortsüblichen Lohn beschäftigt sind, haben sich sofort nach der Arbeitsaufnahme bei den Zahlstellen des Verbandes zur Fortsetzung ihrer Mitgliedschaft und zur Erhaltung der erworbenen Rechte anzumelden. Der Militärpaß dient bei dieser Gelegenheit als Ausweis über die Dauer militärischer Dienstleistung. Nur für die Dauer des bescheinigten Heeresdienstes erfolgt die Befreiung von der Beitragsleistung. Für die Zeit der Tätigkeit in einem bürgerlichen Beruf sind fortlaufend Beiträge zu entrichten. Wer bei der Aufnahme der Arbeit die Wiederanmeldung zum Verband versäumt, schädigt sich selbst, indem er sich der bereits im Verband erworbenen Rechte begibt. Mit einer Wiederanrechnung früher geleisteter Beiträge für Kollegen, die es nicht für notwendig hielten, sich beim Verband anzumelden, als sie die Arbeit wieder aufnahmen, kann nicht gerechnet werden. Ohne Ordnung kann keine Organisation auskommen.

schwächt und finanziell gestärkt die Kriegszeit überleben, während die Gewerkschaften nach allen Seiten geschwächt, den Kampf um die Rechte der Arbeiterschaft fortzuführen wollen, erhebt eigentlich von allen weiteren Begründungen für die Notwendigkeit einer durchgreifenden Satzungsreform, die uns die volle Leistungsfähigkeit des Verbandes in allen künftigen Situationen zu gewährleisten hat. — Es darf so erwartet werden, daß alle Verbandsmitglieder mit der notwendigen Einsicht den Aufgaben der neuen Zeit gerecht werden, indem sie mit freudigem Bekenntnis zum Verband auch freudig für die Erhaltung der Leistungsfähigkeit des Verbandes eintreten.

Notwendig ist im neuen Jahr des weiteren eine stärkere Beteiligung der Mitglieder an den Arbeiten des Verbandes. Der Krieg hat uns viele der besten Kräfte genommen. Ein voller Ersatz dafür hat sich bislang noch nicht eingestellt. Gewiß können wir vertrauen, daß bei der Heimkehr unserer Krieger mancher bisher verlassene Posten im Verband wieder ausgefüllt wird. Damit ist aber nicht genug. Wir brauchen im Verband sowohl die Kraft der Heimkehrenden, wie die der Dahergebliebenen. Und die Dahergebliebenen müssen sich stärker rühren! Verhältnismäßig sind ja nur wenige, die schaffen. Und bei dem Schaffen mancher kann man sich oftmals des Gefühls nicht erwehren, als machten sie nur deshalb mit, weil sie bei der Heimkehr der Krieger sich nicht jagen lassen wollten, daß sie die Organisation hätten zerfallen lassen. Bei anderen wieder ist der direkte materielle Vorteil, den ihnen der Verband verschafft, die Triebkraft, sich für den Verband für eine Beteiligung einzusetzen. Bei solcher Arbeit aber kommen wir nicht weiter. Zu dem Wenigen, die

Wer nicht wirbt,

nicht stets darauf bedacht ist, seinem Verbands neue Mitkämpfer zu gewinnen, schädigt sich selbst. Jeder unorganisierte Holzarbeiter ist ein Hindernis bei den Bestrebungen zur Verbesserung unserer wirtschaftlichen Lage.

Die Firma ist bereit, falls auf andern Werkstätten mehr gegeben wird, ebenfalls zuzuliegen. Bei Gebr. Kiefer erhalten die Kollegen in der Schreinerei, wo der Tarif Geltung hat und auch die im Sägewerk beschäftigten Arbeiter, die alle unserem Verbands angehören, ab 24. 12. 17 und ab 18. 2. 18 je 5 Pfg. Feuerungszulage die Stunde. Aus den andern Betrieben sind bis zur Stunde noch keine zustimmenden oder ablehnenden Antworten eingelaufen.

Beize. Unsere Zahlstelle, die durch die Kriegsverhältnisse stark zusammengeschmolzen war, hat in den letzten Monaten einen erfreulichen Aufschwung zu verzeichnen. Unsere Bemühungen zur Durchführung der Berliner Vereinbarungen hatten in einem Betriebe vollen Erfolg, während in dem größten Betriebe am Orte für die Schreiner ein teilweiser Erfolg, jedoch für die Maschinenarbeiter trotz mehrfacher Bemühungen keine Verbesserungen zu erreichen waren. Wir waren deshalb gezwungen, zwecks Regelung dieser Angelegenheit an den Schlichtungsausschuss für den Kreis Siedern heranzutreten, damit eine zufriedenstellende Regelung erfolgt. — In unserer letzten Mitgleiherversammlung wurde einstimmig beschlossen, den Ortsbeitrag um 10 Pfg. pro Woche zu erhöhen.

Soziale Rundschau.

Berufung des Kollegen Giesberts in das Reichswirtschaftsamt. In der Tagespresse erschienen schon vor längerer Zeit Nachrichten, wonach die Berufung des Kollegen Giesberts in das Reichswirtschaftsamt bevorstand. Die Berufung ist nunmehr zur Tatsache geworden. Die „Soziale Praxis“ bemerkt zu diesem Vorgang:

Während der neuernannte Unterstaatssekretär Dr. Goepfert, bisher im preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe, die Leitung der Abteilung für Wirtschaftspolitik übernimmt und Unterstaatssekretär Dr. Caspar wie im früheren Reichsamt des Innern auch jetzt die Führung der Abteilung Sozialpolitik befehligt, wird in der Person eines hervorragenden Arbeiters, der zugleich im Reichstag und im Abgeordnetenhaus sitzt, ein sozialpolitischer Berater im Reichswirtschaftsamt neu gewonnen. Der Abgeordnete Giesbert, einer der ältesten Führer der christlichen Gewerkschaften, angesehenes Mitglied der Zentrumspartei, sein Begründung der Gesellschaft für soziale Reformen deren Vorstand angehört, tritt, wie wir hören, zwar nicht als Beamter (Ministerialdirektor), aber doch mit bestimmten Rechten und Pflichten dem Staatssekretär des Reichswirtschaftsamts zur Seite, um seine reichen Erfahrungen, seine Kenntnisse der sozialpolitischen Verhältnisse und Forderungen und seine Verbindung sowohl mit zwei Parlamenten wie auch mit der Arbeiterschaft nutzbringend geltend zu machen. Herr Giesbert wird seine Mandate im Reichstag und im Abgeordnetenhaus beibehalten. Damit kommt an leitender Regierungsstelle ein Mann zur Geltung und Wirkung, der sich in der gesamten Arbeiterschaft nicht minder aber auch in allen sozialpolitischen Kreisen hoher Achtung und vollen Vertrauens erfreut. Selbst aus dem Arbeiterstand hervorgegangen, ist er durch unermüden Fleiß und große Begabung zu einer allseitig hochangesehenen Stellung emporgestiegen. Wir begrüßen seine Berufung in das Reichswirtschaftsamt aus Wärme. Als Mann von Charakter und Sachkunde bietet er die Gewähr dafür, daß die amtliche Sozialpolitik planmäßig und kraftvoll weitergeführt wird. Und wir hoffen, daß die Eigenart seiner neuen Stellung, die ihm volle Unabhängigkeit im Amt in Verbindung mit seiner Tätigkeit im Parlament und in der gewerkschaftlichen Organisation sichert, der großen Aufgabe zugute kommt, an deren Lösung mitzuarbeiten er nunmehr berufen ist.

Der § 153 der Gewerbeordnung soll nach Aufhebung des Reichstanziers in Bälde beseitigt werden. Gegen die Aufhebung dieses Paragraphen wehren sich zwar stark alle jene Kreise, die an der Rechtlosigkeit der Arbeiter ein Interesse haben. Offensichtlich haben sie keinen Erfolg mit ihren Bemühungen, obgleich sie allerlei Arbeiterorganisationen, wie die Gelben und die katholischen Fachabteilungen, vor ihren Karren spannen. — Der § 153 der G.-O. ist und bleibt ein Ausnahmegericht gegen die Arbeiter. Er sieht für die Arbeiterschaft Strafen vor in Fällen, die bei Angehörigen anderer Stände vollständig straflos bleiben. So wirklich von Vergehen gesprochen werden kann, die durch die allgemeinen strafrechtlichen Bestimmungen verurteilt werden können, wird durch den § 153 G.-O. für die Arbeiterschaft daneben ein besonderes Strafgericht aufrechterhalten. Es ist klar, daß ein solcher Zustand von einer Arbeiterschaft wie die deutsche nicht dauernd ertragen werden kann. Wenn die Arbeiterschaft deshalb die angekündigte Aufhebung des Paragraphen begrüßt — dessen Beseitigung sie schon seit Jahrzehnten gefordert hat — so wünscht sie keineswegs, daß von Arbeitern bei Ausübung des Koalitionsrechtes begangene Vergehen — Terrorismus usw. — straflos bleiben. Es erscheint ihr aber völlig genügend, wenn die Aburteilung lediglich nach denjenigen Bestimmungen erfolgt, die für die Gesamtheit der Bevölkerung Geltung haben. Uebrigens weist auch die Strafstatistik aus, daß die Koalitionsvergehen lange nicht so zahlreich sind, wie vielfach angenommen wird, so daß sich auch aus diesem Grunde besondere Strafbestimmungen erübrigen. In den Jahren 1903 bis 1912 wurde in Deutschland insgesamt gegen 10336 Personen Anklage wegen Koalitionsvergehen erhoben. Davon wurden freigesprochen 10, verurteilt 673 Personen. Steht man daneben die Verurteilungen der Arbeiter, die in den angeführten zehn Jahren an Strafen beteiligt waren, so ist der Grund, auf den sich die Feinde der Aufhebung des § 153 bei ihrer Agitation stützen, doch recht unglücklich. — Gegen das Verbot der Streikbewegung wendet sich eine Kommission der Stadtverwaltung des Reichsamt Siedern an das Reichsernährungsamt. Die

Denkschrift sucht den Beweis zu führen, daß das Wirtschaftssystem der Reichsstellen für die Lebensmittelversorgung vollkommen versagt habe. Für Einzelnen wird ausgeführt, wie zu Wucherpreisen heute noch alle Lebensmittel zu haben sind und wie den Stadtgemeinden zur Versorgung der Rüstungsarbeiter in kleineren Betrieben gar nichts anderes übrig bleibe, als mit den Schiebern und Wucherern der Lebensmittelbranche Verträge zu machen. Die Großindustrie kaufe auf, was sie erhalten könne, ohne nach dem Preise zu fragen, und die Städte müßten dem notgedrungen folgen. Es ist zweifellos interessant, was die Reichskölnner Denkschrift an Einzelheiten bringt. Gibt es doch bald kein Lebensmittel, das die Stadt Reichköln nicht selbst zu Wucherpreisen gekauft hat. Die eigenen Säcken verdeckt die Stadtverwaltung in feiner Weise. Wenn sie gegen Gesetz und Ordnung mit allerlei Kravattenmachern Abschlüsse getätigt hat, so will sie eben nur unter dem Druck der Verhältnisse gehandelt haben, um für die Bevölkerung Lebensmittel zu erhalten. Es geht jedoch so nicht weiter, da die Wuchererei der Schleichhändler den Gemeinden die Kehle zuschnürt. Deshalb wird vom Reichsernährungsamt Abhilfe verlangt. — Aus dem Reichsernährungsamt vertautet zu dieser Angelegenheit, daß gegen die Stadtverwaltung Reichköln ein Ermittlungsverfahren lebe und die Denkschrift jedenfalls unter dessen Einwirkung zustande gekommen sei. Reichköln hat nach bekannten Mustern Saatgut angekauft und durch die Bevölkerung konsumieren lassen. — Zur Sache selbst kann man nur sagen, daß der Massenlebensmittelhandel, bei dem die Großindustrie und die Kommunen die Abnehmer sind, längst kein Geheimnis mehr ist. Lebensmittel zu unerschicklichen, wucherischen Preisen werden doch z. B. auf allen Rüstungswerken öffentlich vertrieben. Wir haben zwar die schönsten Gesetze, Verordnungen und Bestimmungen, die die Preise und den Verkehr mit Lebensmitteln regeln. Doch fehlt es den ausführenden Organen an Kräften, um hier die gewollte Ordnung zu schaffen. Die Reglementierung der Lebensmittelversorgung ist auch an und für sich zu schwierig, um selbst nach einem ganzen Menschenalter zu funktionieren. Dazu kommt, daß die Angst vor dem Hunger von so elementarer Gewalt ist, daß sie alle Schranken des Gesetzes durchbricht. Kommt noch hinzu, daß der menschliche Egoismus diese Angst vor dem Hunger als gute Gelegenheit zum Geschäftsmachen wahrnimmt, so ist der ganze behördliche Apparat außerstande, dem Gesetz Geltung zu verschaffen. Die Erfahrung lehrt alle Tage mehr, daß es mit der Sozialisierung unserer Gesellschaft noch gute Weile hat. Der Gemeinshaftssinn ist noch viel zu wenig entwickelt. Fehlt es schon daran, so fehlt es gegenwärtig erst recht im Lande an den zahlreichen Staatsanwälten und Polizisten, die notwendig wären, um durch Zwang alle Teile der Bevölkerung zur Unterordnung ihres Willens unter die Notwendigkeiten des Krieges zu bewegen.

Aus Arbeitgeberkreisen.

Die künftige Arbeit der Arbeitgeberverbände schilderte auf einer Geschäftsführerkonferenz der Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände in Nürnberg am 13. Oktober 1917 der Syndikus Dr. Täzler. Pflicht der Arbeitgeberverbände sei es, sozialen Ueberforderungen entgegenzutreten. Die Stellungnahme der Arbeitgeberverbände sei gegeben durch den obersten Gesichtspunkt für alle künftige Sozialpolitik, die Förderung der nationalen Arbeit. Der Arbeitgeber werde darum in allem mithelfen, was geeignet sei, die Arbeitskraft, die Arbeitsleistung und die Arbeitsfreudigkeit der Arbeiter zu steigern. Eine Sozialpolitik, die der Gesundheit und Bildung der Arbeiter diene, würden die Arbeitgeber gern unterstützen. Der Arbeitgeber werde nicht nur sorgen, daß der Arbeiter sein Einkommen habe, sondern auch der richtigen Verwendung des Einkommens des Arbeiters seine Aufmerksamkeit widmen müssen. Die Sparsamkeit werde er fördern und sich an praktischer Wohnungspolitik beteiligen. Steigerung der Arbeitsleistung durch wissenschaftliche Betriebsführung, Arbeitsvermittlung unter Berücksichtigung des Grundgesetzes, den richtigen Mantel an die richtige Stelle zu setzen. Förderung des Zusammenschlusses der Arbeiterschaft zu Wohlfahrtsvereinen: das alles werde Aufgabe der Arbeitgeber und ihrer Verbände sein und dem Zweck: Förderung der nationalen Arbeit dienen. Die öffentliche Meinung sei aufzufächern, daß die Förderung der berechtigten Unternehmerinteressen gleichbedeutend sei mit der Förderung des Allgemeinwohls. Dem Arbeiterrecht sei ein Unternehmerrrecht gegenüberzustellen, aufgebaut auf dem Grundgesetz der Freiheit, den ja die Demokratie ganz besonders für sich in Anspruch nehme. Wenn eine geschlossene Unternehmerreihe hergestellt sei, dann sei das Durchhalten in dem zu erwartenden sozialen Krawallfeuer vielleicht möglich. — Neben im Vortrag des Herrn Dr. Täzler hauptsächlich auch die abstrakten Gedankengänge wieder, von denen die Arbeitgeberverbände beherrscht werden, so belagen doch einige Hinweise, daß die Arbeiterschaft einigen der angeführten Bestrebungen der Arbeitgeberverbände ihr besonderes Augenmerk zuzuwenden hat. Die Förderung der Sparsamkeit der Arbeiter durch die Arbeitgeber, die Steigerung der Arbeits-

leistung durch wissenschaftliche Betriebsführung, die Förderung des Zusammenschlusses der Arbeiterschaft zu Wohlfahrtsvereinen, die besondere Hervorhebung des Grundgesetzes der Freiheit, der den Arbeitgeber als den wirtschaftlich Stärkeren immer in Vorteil setzt — das alles sind Ankündigungen von größter Bedeutung.

Kommerzienrat Schöndorff in Düsseldorf, Mitinhaber der Gebr. Schöndorff A.-G., hatte sich mit noch einigen Beteiligten eine Klage zugezogen wegen Kriegswucher und Untreue gegen das Rote Kreuz. Schöndorff war dieserhalb schon in Haft genommen, gegen Leistung einer hohen Kaution aber wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Wie die Verhandlung ergab, hatte Schöndorff nicht nur mit Warenhauseinrichtungen, Waggons und Motorpflügen, sondern auch mit Zigarren gehandelt und dabei ein gutes Geschäft gemacht. Rund 77 000 Mark wurden an den Zigarren rein verdient. Zum Teil wurden die Zigarren an das Rote Kreuz geliefert und hat der Staatsanwalt jedenfalls ein erschwerendes Moment darin gefunden, daß diese gemeinnützige Einrichtung zur Bereicherung von Kriegslieferanten dienen mußte. Eine Reihe von Sachverständigen stellten sich auf den Standpunkt, daß ein Reingewinn von 23,01 Prozent bei diesem Zigarrengeschäft kein Kriegswucher sei. Das Gericht erkannte dementsprechend auf Freisprechung. Auch aus der angeblichen Untreue gegen das Rote Kreuz konnte Schöndorff sein Strick gebreht werden, da er — obgleich Vorstandsmitglied des Roten Kreuzes — in keiner Weise an dem Beschluß des Ankaufs der Zigarren mitgewirkt hatte.

Aus dem gewerblichen Leben.

Ver Schmeltzung der Waggonfabriken Herbrand und Hofmann-Linke. Die Generalversammlung der Akt.-Ges. Herbrand, Waggonfabrik in Köln-Ehrenfeld, hat der Ver Schmeltzung mit den Linke-Hofmann-Werken in Breslau zugestimmt. Für acht Herbrand-Aktien zu 1000 Mk. erhalten die Aktionäre des Kölner Unternehmens drei Linke-Hofmann-Aktien zu 1200 Mk. Die „Linke-Hofmann-Werke“ — so firmiert das Unternehmen in Zukunft — erhöhen ihr Aktienkapital von 16,575 Mill. Mk. auf 18,3 Mill. Mark. 1,620 Mill. Mk. dienen zum Umlauf der Herbrand-Aktien. — Ueber die Gründe, die zur Ver Schmeltzung führten, wurde in der Generalversammlung von Herbrand folgendes gesagt: „Die aus kleinen Anfängen sich allmählich entwickelnde Fabrik an der Venloerstraße sah sich im Laufe der Zeit durch die rasche Bebauung des angrenzenden Geländes engeengt, und die nach und nach erforderlichen umfangreichen Neu- und Ergänzungsbauten konnten nur auf Kosten des ohnehin beschränkten freien Raumes vorgenommen werden. Auch die im Jahre 1897 errichtete Zweigfabrik am Maarweg schaffte nur für kurze Weg einige Erleichterung, da der weitaus größte Teil des damit gewonnenen Geländes zur Lagerung der durch die steigende Entwicklung des Werkes erforderlichen großen Holzvorräte in Anspruch genommen wurde. Der Mangel an Raum und Bebauungsfähigkeit machte sich daher von Jahr zu Jahr immer empfindlicher fühlbar und beeinflusste nicht nur die Leistungs-, sondern auch die Ertragsfähigkeit des Werkes. Auch war zu befürchten, daß dasselbe gegenüber andern, nach einheitlichen Plänen gebauten und nach neuesten Gesichtspunkten eingerichteten Werken mehr und mehr ins Hintertreffen kommen würde. Die Verwaltung hat sich daher schon wiederholt mit dem Gedanken einer Neugestaltung der Fabrikanlagen oder einer Verlegung derselben an eine günstigere Stelle befaßt, verhehlte sich aber nicht die Schwierigkeiten der Durchführung eines solchen Planes, welche insbesondere darin gipfelten, daß die geplante Verlegung sehr erhebliche neue zu beschaffende Geldmittel erfordert, und daß für die Uebergangszeit eine Schmälerung der Erträge zu erwarten war. Nun bot sich der Gesellschaft in der zweiten Hälfte Oktober d. J. die Gelegenheit, sich an ein alibewährtes und kapitalträchtiges Unternehmen des gleichen Industriezweiges und zwar an die Linke-Hofmann-Werke A.-G. in Breslau anzuschließen. Die Verwaltung sah in einem solchen Zusammenschluß die für ihre Aktionäre vorteilhafteste Gelegenheit, die vorerwähnten Umgestaltungspläne zur Durchführung zu bringen.“

Literarisches.

Jahrbuch der christlichen Gewerkschaften für das Jahr 1918. Unter Jahrbuch für das Jahr 1918 bietet ebenso wie in den Vorjahren reichhaltiges Tatsachenmaterial aus der gewerkschaftlichen und sozialen Bewegung. Der üblichen Uebersicht über Stand und Entwicklung der christlichen Gewerkschaftsbewegung im Jahre 1916/17 folgen Abhandlungen über wichtige die Arbeiterschaft berührende Fragen. Unsere Stellung zu den großen staatsbürgerlichen Fragen der neueren Zeit behandeln zwei Aufsätze: „Was erwarten wir von der Neuorientierung und „Das parlamentarische Regierungssystem.“ Die gewerkschaftliche Praxis findet ihre Besprechung durch eine Abhandlung „Gewerkschaftliche Gemeinschaftsarbeit“ und einen weiteren Aufsatz: „Erweiterung der Grundlagen für unsere Agitation.“ Ueber die Entwicklung der Löhne in der Kriegszeit unterrichtet ein Artikel „Kriegslöhne“. Die Weiterbildung des Koalitionsrechtes“ als eine der dringlichsten Aufgaben der kommenden Sozialpolitik findet ebenfalls im Jahrbuch eine eingehende Erörterung. Von besonderem Wert erscheint der Aufsatz „Uebergang von der Kriegszur Friedenswirtschaft“, der die gewerkschaftlichen Forderungen für die Uebergangszeit hervorhebt. Das sozialpolitische Ergebnis des letzten Jahres wird in der Abhandlung „Reichs-Sozialpolitik 1916/17“ nach der beifällig aufgenommenen Art der Vorjahre wieder behandelt. Wissenswerte Notizen über die „Schiffstörche“ und das „Meier“, wie auch ein doppeltes Kalendarium, das Raum für tägliche Notizen bietet, sowie die bekannte Rubrik über die wöchentlichen Einnahmen und Ausgaben, werden weiter dazu beitragen, das Jahrbuch zum ständigen Begleiter der christlichen Gewerkschaftler zu machen. — Der Preis des Jahrbuches mußte leider bei den stark gestiegenen Preisen für alle Druckerzeugnisse auf 1,00 Mk. erhöht werden. Trotzdem wird aber kein christlicher Gewerkschaftler, der in den Vorjahren Besitzer des Jahrbuches war, das Jahrbuch für das Jahr 1918 missen wollen. — Bestimmungen auf das Jahrbuch können durch die Zahlstellen bei der Geschäftsstelle des Verbandes gemacht werden.